

Brief an die Gruppe Arbeiterpolitik

Betr.: "Neue Methoden des gegenseitigen Aufmarsches" (ARPO v. 31. 12. 1970)

In dem Artikel wird davon gesprochen, daß die Bürokratie bis zu einem gewissen Grade in den sozialistischen Ländern notwendig war für die gesellschaftliche und ökonomische Entwicklung. Dem kann ich zustimmen. Ich bin auch der Ansicht, daß der weitere Aufbau der sozialistischen Wirtschaft die Initiative der werktätigen Massen erfordert. Aber - es ist nicht nur die technologische und administrative Leitungsschicht, die den in Richtung zum Sozialismus sich entwickelnden Massen entgegentritt.

In dem Artikel wird ein Gegensatz konstruiert zwischen der technologischen und administrativen Leitungsschicht und der kommunistischen Partei. Ich stelle die Frage: Wer ist politisch verantwortlich für alle Beschlüsse, die gefaßt werden, auf welchem Gebiet es immer sei? Doch die Partei. Und wer ist die Partei, bzw., wer führt dort das letzte Wort? Doch Politiker, die ich nicht aufzuzählen brauche.

Was zudem die Lage in den sozialistischen Ländern charakterisiert, ist die enge Verfilzung der politischen, der administrativen und der technischen Bürokratie. Eine Verfilzung, die viel weiter geht als in der westlichen Welt. Deren Techniker oder Administrateure brauchen keineswegs einer Partei anzugehören, um Karriere zu machen. Darum können die jeweils herrschenden Politiker diese auf ihren Platz verweisen, falls es notwendig ist.

Eine Regenerierung der Bürokratie in den sozialistischen Ländern, worin ich also auch die kommunistische Partei einbegreife, ist natürlich möglich. Die CSSR war auf dem Wege dahin. Aber auch nur auf dem Wege. Das Endziel muß sein die Selbstverwaltung der Produzenten. War es nicht diese Perspektive, die die politisch Verantwortlichen in der SU erschreckt hat? Denn es waren wohl diese, die den Einmarsch in die CSSR beordert haben.

Was Jugoslawien angeht, so ist es nicht die finanzielle Unterstützung der USA an sich, die die politischen Grundlagen des Landes unterminiert. Es kommt vielmehr auf die Verwendung der Gelder an.

Jugoslawien hat auf den Fremdenverkehr gesetzt in der Hoffnung auf ausländische Valuta. Diese Spekulation hat sich als richtig erwiesen. Womit man möglicherweise nicht gerechnet hat, sind die Folgen einer solchen Politik. Dazu gehören der Ausbau des Straßennetzes, der Bau von Hotels und Gaststätten, die Eröffnung von Tanzdielen und Nachtclubs. Das eine zieht das andere mit sich. Die Folgen einer so kurzsichtigen Politik können keine andere sein als die in der westlichen Welt in Bezug auf den uneingeschränkten Kauf und Besitz von Privatautos. Die gesamte Wirtschaft erhält eine Schlagseite. Soziale und kulturelle Ausgaben müssen zurückstehen. Und das hat politische Auswirkungen.

Eine Antwort

Dem Schreiber des Briefes ist zu danken für seine kurze auf bestimmte Punkte des Artikels eingehende Kritik. So ergeben sich Ansätze zu einer fruchtbringenden Diskussion. Zur Sache selbst: Der ARPO-Artikel skizziert den gesellschaftlichen Grundwiderspruch

zwischen der Arbeiterklasse und der Bürokratie in den sozialistischen Ländern und weist dann auf die Versuche des Imperialismus hin, diese Gegensätze auszunutzen. Er hebt den historisch gesehen fortschrittlichen Charakter der Bürokratie für die gesellschaftliche und ökonomische Entwicklung ebenso hervor, wie dessen Umschlag ins Gegenteil. Im 3. Absatz der Spalte 3 auf Seite 1 wird der Widerspruch im ökonomischen Bereich aufgezeigt, wobei natürlich nicht vergessen werden darf, daß der gesamte gesellschaftliche Überbau umgewälzt werden muß.

Im 4. Absatz wird dann ganz allgemein auf die geschichtliche Aufgabe der Massen und der Kommunistischen Partei hingewiesen, wobei gerade die Zukunft der Partei von der Erfüllung ihrer Aufgabe als Vorhut des Proletariates abhängig gemacht wird.

"Die Kommunisten sind also praktisch der entschiedenste immer weiter treibende Teil der Arbeiterparteien aller Länder, sie haben theoretisch vor der übrigen Masse des Proletariates die Einsicht in die Bedingungen, den Gang und die allgemeinen Resultate der proletarischen Bewegung voraus. Der nächste Zweck der Kommunisten ist derselbe wie der aller übrigen proletarischen Parteien: Bildung des Proletariates zur Klasse, Sturz der Bourgeoisieherrschaft, Eroberung der politischen Macht durch das Proletariat".
(Kommunistisches Manifest)

Die Herrschaft des Bürgertums und des Feudalismus ist in den sozialistischen Ländern überwunden. Die politische Macht (wenigstens in den Ostblockstaaten) wird in Wirtschaft, Staat und Politik bürokratisch für das Proletariat ausgeübt - eben für, nicht von dem Proletariat. Die Politik der Bürokratie ist es, die gesellschaftliche Entwicklung und die Tätigkeit der Menschen zu reglementieren. Gegen diese Reglementierung bäumen sich die Massen auf, einfach weil sie materiell spüren und erkennen lernen, daß die Bürokratie immer unfähiger wird, die gesellschaftlichen Probleme zu lösen. Es ist die Aufgabe der KP, die Arbeiter als Klasse zu organisieren und sie zu führen, die Gesellschaft nach ihren Bedürfnissen umzugestalten. (Die Partei hat keine von den Interessen des gesamten Proletariates getrennte Interessen).

Ist hier ein Widerspruch konstruiert? Der Schreiber des Briefes wird mit dieser abstrakten Erklärung natürlich nicht zufrieden sein. Für ihm sind die Parteien identisch mit der Bürokratie. Die Bürokratie, auch in der Partei, ist historisches Resultat, wie A. Thalheimer an anderer Stelle der ARPO Nr. 1/71 aufzeigt, und wie es in der ARPO schon oftmals erklärt wurde. Ebenso ist es geschichtliches Resultat, daß die ökonomischen Bedingungen - nämlich die Produktivkräfte - in den sozialistischen Ländern soweit entwickelt sind, daß es dem Proletariat ermöglicht, selbst Akteur seiner Geschichte zu werden. Andererseits wird die Initiative der Massen für den Fortschritt zur Notwendigkeit. Sie zu forcieren, bemühen sich alle Kommunistische Parteien in den sozialistischen Ländern seit Jahren. Das sind die wirklichen Hintergründe, unter denen die Auseinandersetzungen in den Kommunistischen Parteien der sozialistischen Länder stattfinden. Es geht um die Methode zur Lösung dieser Aufgabe.

In der KP Chinas führten die Auseinandersetzungen zur Sprengung ihrer Organisation. Die revolutionären Kräfte (die Kommunisten) trennten sich von den Parteimitgliedern, die an der reglementierenden Methode festhielten und qualifizierten sich so als kommunistische Avantgarde bei der Umwälzung des gesellschaftlichen Überbaus durch das Proletariat. Die KPCh war auch mit der Bürokratie verfilzt, der Widerspruch ist schon zwischen ihnen im Keim enthalten, er ist nicht konstruiert. Vielleicht ist es besser, statt von der Partei (als Organisation) von den Kommunisten zu sprechen.